

Karls Tod und Bestattung.

Als sein nahes Ende feststand, beschied er seinen Erzkapellan, den Bischof Hildibald von Köln, zu sich und empfing aus dessen Händen das Sakrament des Abendmahls. Sodann soll er sich am Morgen seines Todestages mit der rechten Hand Stirn, Brust und Leib bekreuzigt haben. Unmittelbar vor seinem Verscheiden, heisst es, zog er die Füsse ein, breitete die Arme über den Leib aus, schloss die Augen und sang leise den Vers des Psalms: «In Deine Hände, Herr, befehle ich meinen Geist.» Karl starb am 28. Januar 814, einem Sonnabend, dem siebenten Tage seitdem er sich niedergelegt, am Vormittag, in der dritten Stunde nach damaliger Zeitrechnung. Das Alter, welches der Kaiser erreicht hatte, wird in unseren Hauptquellen teils rund auf 70 Jahre, teils auf das Einundsiebzigste oder zweiundsiebzigste Jahr angegeben. Die letzte Angabe scheint die richtige zu sein.

Der Leib des grossen Toten wurde gewaschen und gesalbt und dann in die Kirche getragen. Man war zwar anfangs zweifelhaft, wo der Leichnam bestattet werden sollte, weil Karl selber, wie Einhard sagt, keine Bestimmung darüber getroffen hatte. Dass er einst in den Anfängen seiner Regierung den Wunsch kundgegeben hatte, gleich seinem Vater Pippin im Kloster St. Denis begraben zu werden, war, wie es scheint, nach so langer Zeit der Vergessenheit anheimgefallen. So brach allgemein die Überzeugung durch, dass Kaiser Karl keine würdigere Ruhestätte finden könne als hier in seinem Aachen, in der von ihm selbst erbauten Marienkirche. In dieser wurde er noch an seinem Todestage unter allgemeiner Trauer beigesetzt. Man legte die Leiche, der man Gewänder umgetan und ein goldenes Kreuz um den Hals gehängt zu haben scheint, wahrscheinlich schon damals in den römischen weissen Marmorsarkophag, in welchem sie bei ihrer Erhebung unter Kaiser Friedrich I. im Jahr 1165 gefunden wurde. Derselbe befindet sich noch heutigen Tages in Aachen und ist mit einer Reliefdarstellung des Raubes der Proserpina geschmückt. Spätere Schilderungen, nach welchen Karls toter Leib in vollen kaiserlichen Ornat sitzend auf einem Throne befestigt worden und von Kaiser Otto III., als dieser im Jahre 1000 die Gruft öffnen liess, so aufgefunden worden sein soll, scheinen in diesem Sinne wenig glaubwürdig. Über dem Grabe wurde ein vergoldeter Bogen mit einem Bilde und einer Inschrift errichtet. Die letztere lautete: «Unter diesem Grabmal ruht der Leib Karls, des grossen und rechtgläubigen Kaisers, welcher das Reich der Franken ruhmreich gemehrt und 47 Jahre hindurch glücklich regiert hat. Er starb siebzijährig im Jahre des Herrn 814, den 7. Indiction, am 28. Januar.

Den Beinamen des «Grossen» hat Karl bei seinen Lebzeiten noch nicht geführt, wenigstens nicht offiziell. Nach einer Stelle in dem Kommentar des Abtes Smaragdus von St. Mihiel an der Maas zu der Grammatik des Donatus gab man ihm zunächst nur den Namen «Prudens». Aber schon in der ersten Hälfte des neunten Jahrhunderts drang der Ehrenname allgemein durch, auf welchen die Bedeutung seiner Taten und Wirkungen ihm Anspruch gab.



Katholische Alte Pfarrkirche St. Marien, Aachen (Kupferstich)